

ausgerechnet

2021

nehme ich zum ersten mal an den bieler gesprächen teil

ausgerechnet

mit gedichten, die

bald gedruckt, die gerade lektoriert, die bereits nahezu vorbei

ausgerechnet

diesmal werden die bieler gespräche verschoben

um monate verschoben

vom winter in den sommer

ausgerechnet

diesmal finden sie nicht vorort statt

nicht in biel, nicht in bienne, nicht in der schweiz, nicht auf sonst einem neutralen boden

ausgerechnet

in diesem zoomroom

soll ich mich wieder zurechtfinden

ausgerechnet

was ist

ausgerechnet

ein gedicht

ausgerechnet 2021?

warum fürchten sich manche menschen vor gedichten?

ausgerechnet

vor gedichten?

ausgerechnet

menschen, die am lyrik atelier teilnehmen

sagen, sie hätten so einen respekt vor gedichten

und wüssten nicht, ob, wie und womit

wodurch und

unter welchem umstand

und vor allem

in welchem abstand

einem gedicht begegnen?

es scheint, sie fürchten sich vor gedichten

ausgerechnet

vor gedichten

ja es stimmt

gedichte sind äußerst gefährlich

ja sie beißen

ja sie heulen

ja sie reißen mäuler und wunden auf

ja sie lachen

ja sie spucken

ja sie werfen mit steinen nach uns

ja sie schweben

ja sie entgleiten

ja sie heben an einen anderen ort

an einen unbekanntem

vielleicht  
aber fürchten  
braucht man sich davor  
ausgerechnet  
nicht oder  
doch nicht  
oder immer wieder nicht  
nie wieder und einmal noch  
nicht

warum fürchtet manch einer sich nicht einmal  
ausgerechnet  
vor der frage:  
was ist ein gedicht?

in stein gehauen  
oder  
in luft gehaucht

und noch bevor man das weiß  
macht man sich  
ausgerechnet  
ans übersetzen  
was ist eine übersetzung?  
gibt es das überhaupt?  
ausgerechnet  
das übersetzen ist ein ding der völligen unmöglichkeit  
ausgerechnet  
dieser unmöglichkeit trotzen wir  
ständig, stur, standhaft, starr oder  
beweglich  
ausgerechnet

in schwebende steine  
gemeißelt die zeichen  
auf fliegende monolithe  
geschlagen die worte  
in sprachen gespachtelt  
die texte durchs wasser  
gezogen die gewebe

ausgerechnet  
im distanzüberwindenden  
distanziert umrahmten haus-und-heim-hüte-gezoome  
ziehen wir die texte durch die gewässer  
und nähern uns an  
an uns  
an einander  
an die sprachen  
an die texte  
und sogar

ausgerechnet  
an die gedichte

die bieler gespräche scheinen mir ein ort  
an dem die texte gleichermaßen schweben und stein sein dürfen  
und dementsprechend braucht dieser ort die bodenhaftung nicht  
(wobei nun zu entscheiden wäre,  
ob dieser umstand für oder gegen eine verlagerung in den virtuellen raum spricht)

das gedicht  
spricht selten für  
spricht kaum gegen  
bodenhaftung  
es spricht einfach immer  
ohne boden  
wie es schweigt  
wie es uns  
zum sprechen und  
zum schweigen bringt

schweigt immer noch  
glücklicherweise  
ausgerechnet  
die antwort auf die frage  
was es denn nun sei  
ein gedicht?  
was das denn nun sei  
ein text?  
und wie denn das nun möglich sei  
das hinüberheben  
in die andere sprache

ausgerechnet darüber  
schweigen wir  
glücklicherweise  
und sprechen  
bald wieder  
leibhaftig  
mit augen, ohren, zungen,  
herzen, hirnen, händen, stift, papier und boden unter den füßen  
über schwebende steine  
in biel